

## I. A n h a n g.

Von einigen gleich und ähnlich lautenden Wörtern, welche eine verschiedene Bedeutung haben, und in der Schrift von einander unterschieden werden.

Aale. Es gibt eine Art Fische, die man Aale nennt.

Ahle. Der Schuhmacher braucht eine Ahle.

Alle. Alle Menschen müssen sterben.

Aaß. Ein todtes Vieh nennt man Aaß.

aß. Der Knabe aß zu viel, und wurde krank.

Ahre. Das Korn hat lange Ahren.

Ehre. Der Mensch hält auf Ehre.

Öhr. Die Nähnel hat ein Öhr.

Bahre. Der Todte liegt auf der Bahre.

bar. Er zahlte seine Schuld bar aus.

Paar. Ich brauche ein Paar Schuhe

backen. Die Bäcker können Brot backen.

packen. Vor meiner Abreise will ich meine Sachen packen.

Bad. Ich reise in das Bad.

bath. Das Kind bath seine Mutter um Brot.

Pathe. Diesen Ducaten gab mir mein Pathe.

Beeren. Kinder, hütet euch vor giftigen Beeren!

Bären. In den kalten Wäldern wohnen Bären.

**Bein.** Unvorsichtige Kinder fallen leicht, brechen sich ein Bein, und leiden große

**Pein.** Pein.

**Biene.** Die Biene ist ein sehr fleißiges Thierchen.

**Bühne.** Der Schauspieler spielt auf der Bühne.

**binnen.** Bin nen einigen Tagen komme ich zu dir.

**Bissen.** Der Arme hat oft keinen Bissen zu essen.

**büßen.** Der Raschhaste muß oft seine Lust theuer büßen.

**bösen.** Fliehe den Umgang mit bösen Menschen.

**Besen.** Zum Reinigen der Zimmer braucht man Besen.

**Brillen.** Alte Leute haben Brillen.

**brüllen.** Die Löwen brüllen.

**Butter.** Aus Milch macht man Butter.

**Puder.** Manche Leute zieren ihr Haar mit Puder.

**Dorf.** In dem Dorfe wohnen Landleute.

**Torf.** Der Torf ist eine brennbare Erdart.

**treu.** Bleibe deinem Freunde treu.

**drey.** Ein Groschen gilt drey Kreuzer.

**Dünste.** Aus dem Meere steigen Dünste in die Luft.

**Dienste.** Die Hausthiere leisten uns gute Dienste.

**dünste.** Die dünne Leinwand ist nicht immer die beste.

**dorren.** In unserem Garten dorren mehrere Bäume ab.

**Thoren.** Menschen, die nichts wissen, nennet man Thoren.

**Eile.** Eile mit Weile.

**Eule.** Die Eule sieht man nur bey der Nacht.

**Engel.** Er ist so fromm wie ein Engel.

**Enkel.** Der Großvater hat viele Enkel.

**Eiter.** Bey Geschwülsten zeigt sich oft Eiter.

- Euter. Die Kuh hat ein böses Euter.  
 Ende. Ende gut — alles gut.  
 Ente. Die Ente schwimmt im Wasser.  
 Ferse. Am Fuße ist die Ferse.  
 Verse. Der Dichter macht Verse.  
 Feuer. In diesem Hause kam Feuer aus.  
 Feyer. Die Feyer des Sonntags muß uns wichtig seyn.  
 fiel. Der Knabe fiel die Treppe herab.  
 viel. Der reiche Mann hat viel bares Geld.  
 fühlen. Bey andrer Menschen Unglück sollen wir Mitleid fühlen.  
 füllen. Wir wollen die Säcke mit Getreide füllen.  
 Füllen. Junge Pferde nennet man Füllen.  
 freuen. Wir wollen uns des Lebens freuen.  
 freyen. Der Gefangene will sich von seinen Ketten befreyen.  
 Gebet. Gebet gerne den Armen von eurem Überflusse.  
 Gebeth. Gebeth soll dein Herz zu Gott erheben.  
 Geblüt. Mein Geblüt ist in Wallung.  
 Blüthe. Im Frühlinge stehen die Bäume in der Blüthe.  
 blühte. Die Rose blühte und verwelkte wieder.  
 glauben. Ich will deinen Worten glauben.  
 klaben. Ich werde im Garten das Obst klaben.  
 Glied. Es ist ein Glied an der Kette gebrochen.  
 glüht. Man muß das Eisen schmieden, da es noch glüht.  
 Gram. Böse Kinder machen ihren Altern viel Gram.  
 Kram. Der Krämer biethet seinen Kram feil.

**G r e i ß.** Mein Großvater ist ein ehrwürdiger  
G r e i ß; er sammelt oft den

**K r e i ß.** K r e i ß seiner Enkel um sich her.

**G ü t e r.** Die G ü t e r dieser Erde sind vergänglich.

**G i t t e r.** Vor dem Fenster ist ein eisernes G i t t e r  
a n g e b r a c h t.

**H a a r e.** Alte Leute bekommen graue H a a r e.

**h a r r e.** Mit Sehnsucht h a r r e ich deiner Ankunft.

**H a s e.** Der H a s e läuft sehr schnell.

**h a s s e.** Ich h a s s e das Böse.

**H e l l e r.** Der H e l l e r ist eine kleine Münze.

**H e h l e r.** Wie der H e h l e r, so der S t e h l e r.

**h e l l e r.** Der heutige Tag ist h e l l e r, als der  
g e s t r i g e.

**H ö h l e.** In dem Berge ist eine große H ö h l e.

**H ö l l e.** Das böse Gewissen ist für den Bösen eine  
H ö l l e.

**H e n n e.** Die H e n n e leget Eyer.

**H ä h n e.** Das Krähen der H ä h n e kündigt den  
T a g a n.

**H ü t e.** Zur Bedeckung des Hauptes haben wir H ü t e.

**H ü t t e.** Der Arme wohnt in einer elenden H ü t t e.

**h ü t t e.** Kind, h ü t t e dich vor dem Bösen.

**h e u t e.** Ich will h e u t e noch ruhen, und morgen  
a r b e i t e n.

**H ä u t e.** Der Lohgärber verarbeitet die H ä u t e  
d e r T h i e r e.

**H e i d e.** Ein H e i d e glaubet an den wahren Gott  
n i c h t.

**i ß t.** Wer zu viel i ß t und trinkt,

i ß t. i ß t u n m ä ß i g.

**i r r e n.** Die Menschen irren sich oft in

i h r e n. i h r e n M e i n u n g e n.

- Kamm.** Der Kamm dienet zum Kämmen der Haare.
- Kam.** Mein Bruder kam glücklich in Wien an.
- Kahn.** Der Kahn ist ein kleines Fahrzeug auf Flüssen.
- Kann.** Der Künstler kann Kunstwerke verfertigen.
- Kanne.** Fülle die Kanne mit Bier.
- Kien.** Der Kien ist das Holz des Kieferbaumes.
- Kinn.** Das Kinn ist ein Theil des Hauptes.
- Kühn.** Wer vielen Muth zeigt, den nennet man kühn.
- Kiste.** Die Waren müssen in der Kiste fest gepackt werden.
- Küste.** Das Land, welches zunächst am Meere liegt, heißt Küste.
- Küßte.** Als ich Abschied von meinen Altern nahm, küßte ich sie.
- Lahm.** Jener kleine Harsenspieler ist an einem Fuße lah m.
- Lamm.** Das Lamm ist uns ein Bild der Unschuld und Geduld.
- Las.** Ich las heute in meinem Buche eine schöne Geschichte.
- Laß.** Laß jedem das Seine.
- Lehre.** Merke auf die Lehren deiner Altern und Lehrer.
- Leer.** Er füllte alle Leeren Flaschen.
- Leben.** Das Leben ist ein kostbares Geschenk.
- Löwen.** Die Löwen wohnen nur in heißen Ländern.
- Leichter.** Ein Fauler thut nur das, was ihm leichter fällt.
- Leuchter.** Der Leuchter ist ein Hausgeräth.
- Läute.** Läute nicht zu stark mit der Glocke!
- Leite.** Ich leite dich zur Besserung.

Leide. Leide alles mit Geduld.

Leute. Die Leute reden nicht immer die Wahrheit.

Leise. Sprich laut, und nicht so leise!

Läuse. Unreinliche Menschen bekommen Läuse.

Lesen. Dieses Kind kann schon im Buche lesen.

Lösen. Wer kann mir den Knoten lösen?

Liegen. Der Kranke muß im Bette liegen.

Lügen. Du sollst niemahls lügen.

Mandel. Auch in kälteren Gegenden gedeihet der  
Mandelbaum.

Mantel. Ein Mantel schüzet vor Kälte.

Marder. Der Marder ist ein Feind der Hühner.

Marter. Anhaltende große Schmerzen nennt  
man Marter.

Mode. Er kleidet sich nach der Mode.

Motte. Die Motte zerfrisst die Kleider.

Man. Man muß in der Jugend lernen.

Mann. Der Knabe wird ein Mann.

Nase. Die Nase dienet zum Riechen.

nasse. Nasse Wäsche muß man nicht anlegen.

Nein. Er sagt bald ja, bald nein.

neun. Drey-mahl drey sind neun.

Nisse. Sein Haar ist voller Nisse.

Nüsse. Die Nüsse sind gute Baumsfrüchte.

Ofen. Im Zimmer steht ein Ofen.

offen. Die Thür ist offen.

pflügen. Die Bauern pflügen ihre Felder.

pflücken. Die Kinder pflücken gern Blumen.

quälen. Manche Kinder quälen gern Thiere.

Quellen. Aus den Bergen fließen Quellen.

Rabe. Der Rabe ist ein Raubvogel.

Rappe. Ein schwarzes Pferd heißt Rappe.

- R a i n. Der schmale Rand zwischen zwey Aekern heisset  
 R a i n.  
 r e i n. Halte deine Kleider r e i n.  
 R h e i n. Der R h e i n ist ein großer Fluß.  
 R a d. An meinem Wagen brach ein R a d.  
 R a t h. Der Herr R a t h sitzt im R a t h e.  
 R a u b e. Die Diebe leben vom R a u b e.  
 R a u p e. Die R a u p e ist die Larve eines Insects.  
 R ä u b e r. Die R ä u b e r sind gefährliche Menschen.  
 R e i b e r. An der Thüre ist ein R e i b e r festge-  
 macht.  
 R e i f. Gefrorener Thau heisset R e i f.  
 r e i f. Die Früchte sind noch nicht r e i f genug.  
 r e i s e n. Ich werde nach Prag r e i s e n.  
 r e i ß e n. Auch die stärksten Stricke r e i ß e n.  
 r e d e n. Wir sollen mehr denken, als r e d e n.  
 r e t t e n. Im Unglücke müssen wir den Nebenmen-  
 schen zu r e t t e n suchen.  
 r ö t h e n. Gegen Abend r ö t h e n die Sonnen-  
 strahlen den Himmel.  
 R i e ß. Zwanzig Buch Papier geben einen R i e ß.  
 R i e s e. Leute von ungewöhnlicher Größe nennet  
 man R i e s e n.  
 R i ß. Das Kleid hat einen R i ß.  
 R o s e. Die R o s e ist eine Bierde der Gärten.  
 R o s s e. Die R o s s e sind muthige Thiere.  
 S a a t. Auf dem Felde ist die S a a t ausgestreut.  
 s a t t. Von dieser Speise bin ich s a t t.  
 s e h e n. Mit den Augen können wir s e h e n.  
 s ä e n. Die mit Thränen säen, werden mit Freu-  
 den ernten.  
 s ä g e n. Die Tagelöhner sägen das Holz ab.  
 S e g e n. An Gottes Segen ist alles gelegen.

Säulen. Die Säulen bey dem Gebäude stehen  
in schönster Ordnung.

Seil. Der Seiltänzer tanzt auf einem ausgespannten  
Seile.

Saite. An der Bioline ist eine Saite gesprungen.

Seide. Die Seide kommt von dem Seidenwurme.

Seite. Ich fühle Schmerzen an meiner linken Seite.  
sein. Sein Buch ist nie rein.

seyn. Kinder sollen folgsam seyn.

Schaden. Das Ungewitter macht oft Schaden.

Schatten. Im Schatten der Bäume ruht der  
Müde aus.

Schafe. Die Schafe sind geduldige Thiere.

schaffe. Ich schaffe mir ein neues Kleid.

Schein. Das Licht gibt einen hellen Schein.

Scheune. Der Landmann bringt das Getreide in  
die Scheune.

Staat. In einem Staate muß Ordnung herrschen.

Stadt. Die Stadt ist mit Mauern umgeben.

statt. Ich komme statt meines Bruders.

Stahl. Aus Eisen wird Stahl verfertigt.

Stall. In dem Stalle wird das Vieh gemästet.

Stiel. Der Besen ist am Stiele.

Stille. In der Schule soll Stille herrschen.

Stühle. Die Stühle gehören zur Hausein-  
richtung.

Thon. Der Thon ist eine gute brauchbare Erdart.

Ton. Die Harfe hat einen schönen Ton.

Dohle. Die Dohle ist ein Vogel.

tolle. Tolle Hunde sind den Menschen gefährlich.

dicke. Der dicke Bube dort hat viele

Lücke. Lücke.



- Feder.** Diese Feder ist von dem Flügel einer Gans.
- Väter.** Kinder, liebet eure Väter und Mütter.
- Better.** Dieses Geld erhielt ich von meinem Better.
- fetter.** Das Schwein in der Mast wird fetter.
- Wahl.** Sey vorsichtig in der Wahl deiner Freunde.
- Wall.** Die Stadt ist mit Wall und Graben umgeben.
- Ware.** Der Kaufmann verkauft seine Ware theuer.
- war.** Wer war in diesem Zimmer?
- wahr.** Rede nur, was wahr ist.
- Waise.** Ein Kind, welches keine Altern hat, heißt Waise.
- Weise.** Die Menschen beschäftigen sich auf mancherley Weise.
- Weisse.** Weiße Kleider werden leicht beschmutzt.
- Wirth.** Die Wirth bedienen die Gäste.
- Würde.** Vergib deiner Würde nichts.
- wird.** Er wird ein geschickter Mann.
- wohne.** Ich wohne bey meinen Altern.
- Wonne.** Welche Freude, welche Wonne genieße ich da!
- zeigen.** Der Zeiger an der Uhr soll die Stunden genau zeigen.
- Zeugen.** Die Zeugen müssen reine Wahrheit reden.
- Ziegel.** Zum Bauen der Häuser braucht man Ziegel.
- Zügel.** Das Pferd lenket man an dem Zügel.

## II. U n h a n g.

Beyspiele von einigen schriftlichen  
Aufsätzen.

---

### B r i e f e.

Mein lieber Jakob!

Ich bitte dich, mir zu sagen, was deine neue Mütze gekostet habe. Sie gefällt meinem Vater und mir; und da ich eine haben muß, so will er mir eine solche kaufen. Es grüßet dich

Dein

treuer Freund

N. am 1. May 1823.

N. N.

N. den 24. May 1823.

Mein lieber Franz!

Mir fehlt heute mein Federmesser, und ich vermuthete, daß ich es gestern in eurem Hause haben liegen lassen. Sey daher so gut, ein wenig nachzusehen, und findest Du es, so schicke mir dasselbe, so bald als möglich, weil ich es nicht länger vermessen kann.

N. N.

## A n t w o r t.

Lieber N.

Ungeachtet alles Suchens konnte ich Dein Federmesser nicht finden. Auch meine lieben Aelter und Geschwister haben es nicht gesehen. Du wirst es also wahrscheinlich verloren haben. Sollte es sich aber noch bey uns finden, so werde ich es Dir so gleich zustellen.

Dein

Freund  
Franz N.

N. den — —

Ich bitte Dich, lieber Georg, bey eurem Tischler Strobel ein Lineal für mich verfertigen zu lassen. Sage ihm, er möchte es von nußbaumnem Holze, 15 Zoll lang, und  $1\frac{1}{2}$  Zoll breit machen. Kann ich Dir eine Gefälligkeit erweisen, so werde ich es gewiß mit Vergnügen thun.

Peter N.

## A n t w o r t.

N. den — —

Mein lieber Peter!

Hier schicke ich Dir das Lineal, welches ich nach Deinem Wunsche bey unserem Tischler machen ließ. Es kostet 12 Kr., welche ich für Dich ausgelegt habe. Ich wünsche nur, daß es Dir gefallen möge.

Georg N.

N. den — —

Lieber Freund!

Du sollst, wie mir Joseph Rink sagte, ein Recept zu einer sehr schönen rothen Linte haben. Ich ersuche Dich daher recht freundschaftlich, mir dasselbe mitzutheilen. Kann ich Dir einmahl einen ähnlichen Dienst erzeigen, so werde ich es mit der größten Bereitwilligkeit thun.

Dein

aafrichtiger

N. N.

Lieber Freund!

Ich habe Dir, wie Du weißt, vor vier Wochen meinen kleinen Brieffte<sup>ner</sup>er geliehen, welchen Du mir nach acht Tagen zurückzugeben versprachst. Bis jetzt ist dieses noch nicht geschehen. Du wirst es daher, da ich das Buch oft nöthig habe, nicht übel nehmen, daß ich Dich an die Zurücksendung desselben erinnere.

Dein

Freund

Ferdinand N.

N. — —

N. — —

Guter Carl!

Ich habe gehört, daß Du morgen nach Wien gehest. Ist dieses der Fall, so sey so gut, mir eine Schiefertafel, etwa für 24 bis 30 Kr. mitzubringen. Die Auslage dafür werde ich Dir bey Deiner Zurückkunft sogleich vergüten.

Conrad N.

Kleine deutsche Sprachlehre.

K

## Geliebter Freund!

Als ich neulich bey Dir war, sah ich bey Deinem kleinen Bruder ein neues Lesebuch, das mir wegen der Kindergeschichten, die es enthält, sehr wohl gefiel. Ich möchte es gern einmahl lesen, und bitte Dich, Deinen Bruder zu bewegen, daß er es mir auf 2 bis 3 Tage leihe. Ich werde ihm gewiß nichts daran verderben, und es zur bestimmten Zeit zurückstellen.

Es grüßt Dich herzlich

Dein

Freund

N. den —

Wilhelm N.

N. — —

## Lieber Ferdinand!

Als ich im vorigen Herbst mit meinem Vater bey Dir war, versprachst Du mir, einige Gattungen von Blumensamen zu geben. Der Frühling ist jetzt da, und ich habe einige Beete im Garten zu Blumen erhalten. Daher erinnere ich Dich an Dein Versprechen, und hoffe, Du werdest mir durch den Überbringer dieses Briefchens das Versprochene übersenden. Daß ich gewiß dankbar dafür seyn werde, versichert hiermit

Dein

Freund

N. N.

## Lieber Freund!

Du sagtest mir unlängst, daß Du eine Gelegenheit suchest, Deine Taschenuhr zu einem Uhrma-

her nach Wien zu schicken. Ich gehe morgen dahin, und bin bereit, dieselbe mitzunehmen. Bist Du damit einverstanden, so schicke mir die Uhr, und mache mir zugleich zu wissen, was mit derselben vorzunehmen sey. Ich werde Deinen Auftrag bestens besorgen, und bin mit herzlichem Gruße

Dein

treuer

N. — —

N. N.

Beste Freundin!

Ich habe neulich eine schöne Haube bey Dir gesehen, die mir besonders wohl gefiel. Ich wünschte nun, mir eine ähnliche zu machen, und bitte Dich daher, mir entweder ein Muster darnach zu schneiden, oder wenn Du nicht Zeit hast, mir die Haube selbst auf einen Tag zu überlassen. Du darfst nicht fürchten, daß ich Dir etwas daran verderben werde; denn ich bin gewohnt, mit anvertrauten Sachen gewissenhaft umzugehen.

Ich bleibe, wie immer  
Deine

treue Freundin

N. — —

N. N.

Werthester Meister!

Ihre gute Arbeit, vorzüglich Ihre Geschicklichkeit im Verfertigen der Pflüge, veranlaßt mich, einen neuen Pflug bey Ihnen machen zu lassen. Ich ersuche Sie daher, mir einen solchen zu verfertigen, mit der Bemerkung, daß er für zwey Pferde bestimmt ist, daher stark seyn muß. Fällt dieser

Pflug nach meinem Wunsche aus, so werde ich  
künftig mehrere Arbeiten bey Ihnen bestellen. Ich  
leben Sie wohl!

Ihr

Freund

N. — —

N. N.

Werthester Meister!

Mein zweyter Sohn, Ignaz, welcher im vori-  
gen Jahre die dritte Classe vollendet hat, bezeigt  
eine große Lust, das Drechslerhandwerk zu erler-  
nen. Da Sie nun als ein geschickter Meister be-  
kannt sind, so wäre es mir überaus angenehm,  
wenn Sie ihn zu sich in die Lehre nehmen wollten,  
indem er unter Ihrer Leitung sehr viel lernen könn-  
te. Sollten Sie geneigt seyn, ihn anzunehmen, so  
werde ich in den nächsten Tagen zu Ihnen kommen,  
und die Bedingungen des Lehrvertrages mit Ihnen  
verabreden. Ich grüße Sie freundschaftlich, und bin

Ihr

ergebener

N. — —

N. N.

Lieber Schwager!

Dein Nachbar Kraus hat im vorigen Herbste  
einen Sparofen setzen lassen. Da das Holz immer  
theurer wird, so muß man mit Ernst auf die Er-  
sparung desselben denken. Ich hätte daher Lust, mir  
auch einen solchen Ofen anzuschaffen, wenn ich ge-  
wisß wüßte, daß damit Holz erspart wird. Sey  
deßwegen so gefällig, Dich bey Deinem Nachbar

zu erkundigen, wie er mit dem Sparofen zufrieden ist, und gib mir bald Nachricht davon.

Es grüßt Dich und die Deinigen herzlich

Dein

treuer Schwager

N. — —

N. N.

Geehrter Herr!

Es sind bereits vier Jahre verfloßen, daß meine Stubenuhr zum letzten Mahle ausgepußt worden ist. Da sie nun aber nicht mehr gehen will, und daher gereiniget werden muß, so schicke ich Ihnen dieselbe, mit der Bitte, sie wieder in guten Stand zu setzen. Da ich die Uhr nicht lange entbehren kann, so ersuche ich Sie, dieselbe ja recht bald zu machen. Daß Sie dann wieder recht gut gehen werde, hoffet

Ihr

N. — —

ergebener N.

Wohlgebörner,

Hochzuverehrender Herr Doctor!

Mein Vater wurde gestern Abends plötzlich von einem heftigen Fieber überfallen, das mit schmerzlichem Seitenstechen verbunden war. Ich bitte Sie daher ergebenst, heute noch zu kommen, um die Krankheit zu untersuchen, und die zweckdienlichen Mittel zu verordnen.

Ich verbleibe mit aller Hochachtung

Ew. Wohlgeboren

gehorsamer

N. — —

N. N.



Werthester Herr!

Vor etlichen Tagen habe ich einen Garten gekauft. Dieser kostet 500 Gulden, und soll innerhalb vier Wochen bar bezahlt werden. Ich habe aber gegenwärtig nur 300 Gulden und muß also noch 200 Gulden aufnehmen. Mein Nachbar N. will diese zwar geben, allein er verlangt 6 Procent, wozu ich mich nicht gern verstehe. Ich habe aber vernommen, daß Sie so viel Geld bereit liegen hätten, welches Sie zu 5 Procent ausleihen wollten, und frage Sie hiermit, ob Sie das Kapital mir überlassen wollen. Ich kann Ihnen vollkommene Sicherheit stellen, und verspreche, die jährlichen Zinsen jedes Mal zur bestimmten Zeit zu entrichten.

Ich bin mit Hochachtung

Ihr

ergebener

N. N.

N. — —

Lieber Vetter!

Ich hatte das Unglück, daß ein Marder in meinen Taubenschlag gerieth, und die Hälfte meiner Tauben todt biß. Wie unangenehm und ärgerlich mir dieß ist, kannst Du Dir denken. Damit aber der Dieb nicht noch mehr Schaden anrichte, so will ich ihm nachstellen. Thu mir daher den Gefallen, und schicke mir auf eine kurze Zeit Deine Iltis-Falle. Vielleicht kann ich den Mörder fangen, und dann sollst Du den Balg haben.

Dein

treuer Vetter

N. N.

N. — —

Lieber Schwager!

Ich habe erfahren, daß Du Deinen Knecht, seines schlechten Betragens wegen, aus dem Dienste entlassen hast. Da Du nun bey den jetzt dringenden Feldarbeiten wahrscheinlich sogleich wieder einen Knecht dingen wirst, so wollte ich Dir den Überbringer dieses Briefes bestens empfehlen. Ich kenne ihn als einen ordentlichen, treuen und fleißigen Menschen, der seine Geschäfte sehr gut versteht. Gewiß wäre er auch jetzt nicht dienstlos, wenn ihn nicht eine Krankheit, von der er aber wieder vollkommen hergestellt ist, genöthiget hätte, seinen vorigen Dienst zu verlassen.

Dein

treuer Schwager

N. den ———

N. N.

Lieber Bruder!

Du kannst glauben, daß wir uns alle recht herzlich gefreuet haben, als wir durch Deinen Brief erfuhren, daß Du glücklich und gesund in Prag angekommen bist, bald bey einem braven Meister Arbeit gefunden, und Ursache hast, mit Deiner Lage zufrieden zu seyn. Möchte es Dir doch jederzeit in der Fremde wohl gehen! Möchten doch Deine Wanderjahre Dir nicht bloß angenehm, sondern auch nützlich seyn!

Du wirst, daß traue ich Dir zu, die herzlichsten Ermahnungen des Vaters, die herzlichsten Bitten Deiner Mutter und Geschwister nie vergessen, und Dich nie zu Thorheiten, oder gar zu Lastern, verführen lassen, die Dich selbst früher oder später

unglücklich machen, und unsere Herzen mit Gram und Kummer erfüllen würden.

Gib uns ja recht oft Nachrichten von Dir; auch ich werde Dir fleißig schreiben.

Vater und Mutter sind, Gottlob! noch gesund und munter; nur Bruder Wilhelm ist seit einigen Tagen etwas unpäßlich; doch hoffen wir, es werde mit ihm bald wieder besser werden.

Dein

Dich liebender Bruder

N. — —

N. N.

Hochgeehrter Herr!

Als Sie vor einem Jahre die bey mir bestellten Kästen, Tische und Betten abhohlen ließen, übergab ich zugleich dem Knechte die Rechnung darüber, um sie Ihnen einzuhändigen. Da aber dieselbe bis jetzt noch nicht berichtet ist, so vermuthete ich, daß der Knecht entweder die Rechnung verloren, oder sie Ihnen zu übergeben vergessen habe. Daher glaube ich, auf Ihre gütige Verzeihung rechnen zu dürfen, wenn ich, um jeder Irrung vorzubeugen, Ihnen hiermit diese Rechnung noch einmahl übersende. Ich schmeichle mir, daß Sie mit der gelieferten Arbeit zufrieden seyn werden; denn ich wählte dazu nicht nur das schönste und beste Holz, sondern suchte sie auch recht dauerhaft und geschmackvoll zu machen. Sollte es Ihnen gefällig seyn, die Rechnung gleich zu berichtigen, so würden Sie mich, da ich eben jetzt dringende Zahlungen zu machen habe, zu besonderem Danke verbinden. Ich empfehle

mich zu ferneren Aufträgen, und bin mit vollkommener Achtung

Ihr

bereitwilligster

N. — —

N. N.

Werthefter Herr!

Es ist mir wahrlich sehr unangenehm, daß ich Ihnen indessen nur sechs der bey mir bestellten Ofen übersenden kann. Nicht bloß überhäufte Bestellungen, sondern vorzüglich auch die Krankheit meines besten Gesellen machen es mir unmöglich, alle auf Ein Mahl zu senden. Unter diesen Umständen ersuche ich Sie, mir noch eine kleine Frist zur Ablieferung der noch fehlenden zu verstaten. In jedem Falle werde ich trachten, Ihnen dieselben spätestens in zwey Wochen, oder auch noch früher abzuliefern.

Ihr

ergebenster

N. den — —

N. N.

Hochwürdiger Herr Pfarrer!

Ich übersende hiermit gehorsamst Ew. Hochwürden die mir zum Einbinden zugeschickten 8 Bücher, und bin zugleich so frey, auf Ihr ausdrückliches Verlangen die Rechnung über jene Bücher bezulegen, welche ich in diesem halben Jahre gebunden habe. Ew. Hochwürden werden sich überzeugen, daß ich mir bey der Eheuerung aller Bedürfnisse nicht die geringste Erhöhung des Preises erlaubt, und zugleich keine Mühe gespart habe, in Hinsicht der

Genauigkeit und Püerlichkeit Ihrer Erwartung zu entsprechen.

Ich verharre mit größter Hochachtung  
Ew. Hochwürden

N. — —

ergebenster  
N. N.

Thuerste Ältern!

Nehmen Sie am Eingange dieses neuen Jahres meine aufrichtigsten Wünsche an. Sie kommen aus meinem Herzen, und haben Ihr Glück zum Gegenstande. Ich werde nie aufhören, Gott zu bitten, daß er meinen besten Ältern ein langes und segenvolles Leben schenke.

Was ich dazu beytragen kann, theuerste Ältern, Ihre Tage angenehm und heiter zu machen, das will ich gewiß mit Eifer erfüllen. Ich will recht folgsam, fleißig und gut seyn. Das ist alles, was ich in meinen Jahren thun kann, um Ihre Liebe zu verdienen, von der Sie mir täglich neue Beweise geben.

Ich bin mit dem dankbarsten zärtlichsten Herzen

Ihr

gehorsamster Sohn

N. den — —

N. N.

Verehrungswürdige Großmutter!

Wie glücklich bin ich, daß ich schreiben gelernt habe! Nun kann ich Ihnen auf viele Meilen weit sagen, was ich denke. Auch heute, am Tage Ihres Namensfestes kann ich Ihnen die Glückwünsche schriftlich vortragen, welche mein Herz für Sie empfindet. Aber, liebste Großmutter! ich empfinde

noch immer mehr, als ich mit der Feder auszudrücken im Stande bin.

Ich kann Ihnen nur überhaupt sagen, daß ich Ihnen alles, alles erdenkliche Gute wünsche. Der gute Gott, der in mein Herz sieht, wird meine aufrichtigen Wünsche wissen und erfüllen. Er wird Sie noch durch viele Jahre gesund erhalten, und Sie reichlich segnen für das, was Sie mir Gutes gethan haben.

Ich aber werde mich gewiß bestreben, Ihnen, theuerste Großmutter, sowohl durch meinen Fleiß in Erlernung nützlicher Dinge, als auch durch mein sittliches Betragen Freude zu machen. Das ist das einzige Mittel, wodurch ich Ihnen für so viele mir erwiesene Wohlthaten meine Dankbarkeit bezeigen kann, eine Dankbarkeit, mit welcher ich bis in das Grab seyn werde

Ihr

gehorsamster Enkel

N. den — —

N. N.

Verehrungswürdiger  
Herr Lehrer!

Der Wechsel des Jahres ist mir eine erwünschte Gelegenheit, Sie von der dankbaren Gesinnung zu überzeugen, mit der ich Ihnen ganz ergeben bin. Könnte ich Ihnen mein Herz öffnen, Sie würden darin die Gefühle der innigsten Erkenntlichkeit lesen, für die große Geduld, welche Sie bey meiner Erziehung hatten, für die gute Bildung, welche Sie mir gegeben, und für die nützlichen Lehren, welche Sie so liebreich und so eindringlich meinem Herzen

eingestößet haben, daß Sie Zeitlebens mein Leitstern seyn werden. Der gütige Himmel erhalte Sie für alles dieses Gute, das sie an mir gethan haben, recht lange in bester Gesundheit, steter Zufriedenheit, und in den günstigsten Verhältnissen.

Dieß ist die herzlichste Bitte, welche ich vor dem Throne des Allerhöchsten niederlege. Damit verbinde ich die ernstliche Versicherung, daß ich stets ein treuer Bewahrer der schönen Lehren seyn werde, die Sie mir bey so vielen Gelegenheiten gegeben haben, und daß mein Fleiß in meinen Berufsgeschäften, und ein tadelsreyer Lebenswandel immer Zeugen von Ihren vortrefflichen Bemühungen um meine Bildung seyn sollen.

Ich habe die Ehre, Sie meiner vollkommensten Hochachtung zu versichern, mit der ich immer seyn werde

Ihr

gehorsamster, dankbarster

N. den — —

N. N.

## Quittungen und Empfangsscheine.

### Q u i t t u n g.

Über zweyhundert und dreyßig Gulden, welche ich Endesgefertigter vom Herrn Anton Nieder, bürgl. Silberarbeiter, als den halbjährigen Zins von Georgi bis Michaelis dieses Jahres vorhinein für die in meinem Hause in der Singerstrasse Nr. —

im 3ten Stocke gemiethete Wohnung richtig empfangen habe.

Wien den 24. April 1823.

230 fl.

N. N.

### A n m e r k u n g.

Bei aufmerkamer Durchlesung dieses Auftrages ist zu ersehen, daß darin folgende Bestandtheile vorkommen:

1) Über zweyhundert und dreyßig Gulden, dieses ist der Betrag, welchen man empfangen hat. Er ist nicht mit Ziffern, sondern mit Buchstaben geschrieben, damit nichts ausgeradirt, und nicht mehr oder weniger angelegt werden könne.

2) Vom Herrn Anton Nieder, bairgl. Silberarbeiter; das ist der Name und der Character der Person, von der man obige Summe empfangen hat.

3) Als halbjähriger Zins von Georgi bis Michaelis; das ist die Zeit, für welche man den Zins empfangen hat.

4) Für die in meinem Hause in der Singerstrasse, Nr. — im 3ten Stocke gemiethete Wohnung; das ist, für was man diesen Zins erhalten hat.

5) Unten steht der Ort, der Monath, der Tag und das Jahr, wo und wann die Bezahlung geschah; nämlich: Wien den 24. April 1823.

6) Endlich erscheint noch zur Linken die nämliche Summe in Ziffern, und rechts der Name desjenigen, der diese Schrift ausgestellt hat.



Eine solche Schrift, in welcher derjenige, der einen Gelbbetrag empfängt, sey es als Besoldung, oder Zins, oder Interesse, oder eine andere Auszahlung, den Empfang bekennet, nennet man eine Quittung. Daher wird dieser Nahme allezeit gleich über den Aufsatz angesetzt.

### Q u i t t u n g.

Daß mir der hiesige Fleischnackermeister, Herr Carl Heinselner, die halbjährigen Interessen zu 4 von hundert, von dem bey ihm liegenden Capitale von 1000 fl. vom 1ten October 1822 bis 1ten April 1823 mit zwanzig Gulden bar bezahlet hat, wird hiermit bescheiniget.

Wien den 2. April 1823.

20 fl.

Heinrich Fuchs,  
Seidenzeug = Fabrikant.

### Q u i t t u n g.

über fünf und zwanzig Gulden, welche ich Endesgefertigter als meinen vierteljährigen Gehalt, vom 1ten April bis letzten Junius 1823, von dem Herrn Kirchenvater, Joseph Schirmer, richtig erhalten habe.

Ringeldorf den 1. Julius 1823.

25 fl.

Leopold Seifert  
Organist.

### Q u i t t u n g.

Daß ich zwanzig Gulden Arbeitslohn, für verschiedene Reparaturen an der hiesigen Kirche,

von dem Herrn Kirchenvorsteher N. N. erhalten habe, bescheinige ich hiermit.

N. den —  
20 fl.

N. N.

### Q u i t t u n g.

Über vier und zwanzig Gulden, welche ich von N. N., Vormund der Philipp Kleinischen Kinder, für vier Ellen dunkelblaues Tuch zu einem Überrock für den ältesten Pflege Sohn, erhalten habe.

N. — —  
24 fl.

N. N.

### Q u i t t u n g.

Daß mir der Bäckermeister N. N. das ihm geliehene Capital von dreyhundert Gulden nebst Zinsen von 1822 bis 1823 richtig abgetragen habe, wird hierdurch bescheiniget.

N. den — —  
300 fl.

N. N.

### E m p f a n g s c h e i n.

Ich Endes Gefertigter bezeuge hiermit, daß mir die Hochedelgeborne Frau Elisabeth von Rosenberg, bey dem Antritte ihrer Reise nach N., drey mit Edelsteinen besetzte Ringe nebst verschiedenem andern Schmucke, in einer kleinen Schachtel versiegelt, zusammen in einem beyläufigen Werthe von zweytausend achthundert Gulden bis zu ihrer Rückkunft in gute Verwahrung gegeben hat.

Wien, den 12ten Julius 1823.

N. N.

## A n m e r k u n g.

Man sieht aus diesem Muster wieder, daß dieser Aufsatz mit einer Quittung in vielen Stücken übereinkomme. Denn auch hier ist angegeben:

1) Die erhaltene Sache, nämlich: drey mit Edelsteinen besetzte Ringe nebst verschiedenem andern Schmucke. Durch den Beysatz: in einer kleinen Schachtel versiegelt, in einem beyläufigen Werthe von zweytausend achthundert Gulden, wird die empfangene Sache auf das genaueste beschrieben.

2) Der Name der Person, welche diese Sachen übergeben hat, nämlich: die Hochedelgeborne Frau Elisabeth von Rosenberg.

3) Bey welcher Gelegenheit die Sachen übergeben wurden, nämlich: bey dem Antritte ihrer Reise nach N.

Unten ist der Ort, der Tag, der Monath, und das Jahr beygesetzt, wo und wann die übergebenen Sachen empfangen wurden; endlich zur Rechten noch der Name des Empfängers N. N.

Eine solche Schrift, wodurch man bekennet, daß man Geld oder andere Sachen zur Verwahrung empfangen habe, nennet man einen Empfangschein, und dieser Titel wird gleich über den Aufsatz angeesetzt.

## E m p f a n g s c h e i n .

Daß ich Unterzeichneter von dem Herrn N. N. zwey spanische Röhre, mit Gold beschlagen, richtig empfangen habe, bekräftige ich durch meine Unterschrift.

N. — —

N. N.

## E m p f a n g s c h e i n .

Über eine Banco = Obligation Nr. 23759 von fünfhundert Gulden d. d. 1ten Aprill 1790, welche mir der bürgerliche Tischlermeister, Herr N. N., bey seiner Abreise aufzubewahren übergeben hat, und die ich ihm auf Begehren zurückzustellen jederzeit bereit bin.

N. den — —

N. N.

## E m p f a n g s c h e i n .

Daß mir Unterzeichnetem von dem Herrn N. N., Tuchhändler aus Brünn, für seinen Sohn Franz zur Anschaffung eines Kleides sechs und fünfzig Gulden sind eingehändigt worden, bekräftige ich durch meine Unterschrift.

N. — —

N. N.

## E n t l a s s s c h e i n e u n d A b s c h i e d e .

## E n t l a s s s c h e i n .

Vorzeiger dieses, Carl N., von Iglau in Mähren gebürtig, 32 Jahre alt, ledigen Standes, kleine deutsche Sprachlehre.

L

tholischer Religion, hat bey mir durch drey Jahre als Knecht gedienet, und sich während dieser Zeit so nüchtern, treu und ordentlich verhalten, daß ich mit ihm vollkommen zufrieden war. Da er aber einen bessern Dienst zu erhalten glaubt, so ertheile ich ihm auf sein Ansuchen dieses Zeugniß, und empfehle ihn Jedermann auf das beste.

N. den — —

N. N.

Bäckermeister.

### U n m e r k u n g.

In diesem Aufsatze kommen folgende Stücke vor:

1) Carl N. von Iglau in Mähren ic., nämlich Name, Geburtsort, Alter, Stand und Religion der Person, welcher der Entlassschein ertheilt wird.

2) Durch drey Jahre als Knecht ic., das ist: als was und wie lange er gedienet hat.

3) Und sich während dieser Zeit so treu ic., nämlich: wie er gedienet und sich im Dienste aufgeführt habe.

4) Da er aber einen bessern Dienst ic. Hier wird die Ursache der Entlassung angegeben.

Unten links wird der Ort, der Tag, der Monat und das Jahr gesetzt, wo und wann das Zeugniß ausgestellt wurde, und rechts der Name und Character des Ausstellers, nämlich: N. N., Bäckermeister.

## A b s c h i e d.

Vorzeigerinn dieses, N. N., von Brixen aus Tyrol gebürtig, 24 Jahre alt, ledig, katholisch, hat durch 1 Jahr und 6 Wochen bis den 3. Julius 1823 bey mir als Dienstmagd gedienet, und sich zwar treu, geschickt und arbeitsam verhalten, ist aber wegen ihres widerspenstigen Wesens, nach öftern vergeblichen Ermahnungen, von mir entlassen worden.

N. — —

N. N.

bürgerliche Wirthinn.

## E n t l a s s c h e i n.

Anna Maria Kraus, von Aspern gebürtig, 26 Jahre alt, ledig, katholisch, hat bey mir drey Jahre als Hausmagd gedienet, und sich jederzeit treu, ehrlich und fleißig betragen. Dieß bezeuge ich hiermit.

N. den — —

N. N.

## A b s c h i e d.

Vorzeiger dieses, Johann Georg Fleisig, gebürtig aus Krumau in Böhmen, 22 Jahre alt, katholisch, hat bey mir Unterzeichnetem 4 Jahre als Geselle gearbeitet, und sich dieser Zeit über so verhalten, daß ich vollkommen mit ihm zufrieden war. Dieses Zeugniß ertheile ich ihm zu seinem weiteren Fortkommen, und empfehle ihn Jedermann.

N. den — —

N. N.

bürgl. Schneidermeister.

## Conti oder Auszüge.

### 1. Arbeitszettel oder Rechnung eines Schneiders.

Für den Gastwirth Herrn Anton Reicher, habe ich folgende Schneider-Arbeit gefertigt:

		fl.	fr.
1823.			
9. März.	Herrn Reicher einen neuen Überrock . . . . .	10	—
	Für Zwirn, Seide und Knöpfe	4	—
3. April.	Für den ältesten Sohn einen Tracé . . . . .	6	—
	Futter, Nähseide, Zwirn und Knöpfe . . . . .	7	36
1. May.	Ein Gilet für denselben . . .	2	—
	Für Zugehör . . . . .	2	20
— —	Ein Paar Beinkleider für den jüngsten Sohn . . . . .	2	—
12. May.	Einen Überrock für den ältesten Sohn zu wenden, sammt Zugehör . . . . .	12	45
	Summa	46	41

Wien den — —

Georg Baumer  
bürgl. Schneidermeister.

Vorstehende Summa zu Dank bezahlt erhalten.

Georg Baumer.

## 2. Rechnung eines Schuhmachers.

Für Herrn Ludwig Scherzer, bürgl. Handelsmann,  
habe ich folgende Schuhmacher = Arbeit geliefert.

1823.		fl.	fr.
12. Jänner	Dem Herrn Scherzer ein Paar neue lange Stiefel . . . . .	20	—
1. Februar.	detto ein Paar vorgeschoben .	9	—
5. März.	Dem zwayten Sohne Joseph ein Paar neue Schuhe . . . . .	8	30
20. März.	Ein Paar Stiefel gesohlet .	3	—
15. Aprill.	Für die Frau ein Paar neue Schuhe . . . . .	2	45
7. Junius.	Dem ältesten Sohne Johann ein Paar Halbstiefel . . . . .	12	—
	Für denselben ein Paar Stie- fel gesleckelt, sammt Schlu- pfen . . . . .	2	24
	Summa	52	39

Wien den — —

Johann Klaus  
bürgerl. Schuhmachermeister.

Obige Summe ist mir zu Dank richtig  
bezahlt worden.

Johann Klaus.



## 3. Rechnung eines Schmiedes.

Für den Herrn Ignaz v. Schleicher, Verwalter  
habe ich folgende Schmiedarbeiten geliefert:

1823.		fl.	fr.
20. Jänner	Eine neue Hacke . . . . .	1	30
	Zwey Brustketten . . . . .	8	—
12. April.	Einen neuen Hinterwagen be- schlagen . . . . .	45	—
21. May.	Eine Art gemacht . . . . .	1	45
	Zwey Ringe . . . . .	1	30
7. Junius.	Eine Pflugschar scharf gemacht	—	36
10. detto	Eine neue Deichsel beschlagen	7	—
	Eine Mistgabel gemacht . . .	2	30
Summa		67	51

Kohlderf den —

Joseph Resch  
Schmiedmeister

Die richtige Bezahlung obiger Summa  
bescheiniget

Joseph Resch

## 4. Rechnung eines Glasers.

Für Herrn N. N. habe ich folgende Glaserarbeit geliefert.

1823.		fl.	fr.
9. Jänner.	Eine Scheibe in die Laterne gesetzt . . . . .	—	15
7. Februar.	sechs feine Weingläser geliefert à 1 fl. 30 fr. . . . .	9	—
	Eine geschliffene Halb-Bou- teille . . . . .	3	30
5. März.	Zwey neue Fenster in die Küche, 5 Fuß hoch, 2½ Fuß breit, mit 4 Flügeln, laut Accords . . . . .	20	—
3. April.	In die Fenster des Schlafzim- mers 3 Tafeln . . . . .	4	30
12. May.	Ein Glas über ein Bild gemacht	1	45
	Summa	39	—

N. — —

Joseph Zansel  
Glasermeister.

Gedachte Summe ist mir richtig be-  
zahlt worden.

Joseph Zansel.

## 5. Rechnung eines Wagners.

## V e r z e i c h n i s s,

was ich an Wagnerarbeit dem Herrn Woller, Gastwirth zum goldenen Stern, geliefert habe.

1823.	Tag.		fl.	fr.
Jänner.	10.	Ein altes Pfluggestell ausgebessert . . . . .	1	45
Februar.	15.	Ein neues Rad an den Vierfarren gemacht . . . . .	2	30
		Für einen neuen Pflug . . . . .	8	—
März.	17.	Für einen neuen Schiebfarren . . . . .	1	45
		Für Ausbesserung eines alten Schiebfarrens . . . . .	—	45
Aprill.	12.	Für eine neue Deichsel in das Kalesch . . . . .	5	30
	14.	Für eine neue Wage . . . . .	—	51
		Für ein neues Rad am Vorderwagen . . . . .	3	45
	20.	Für die Ausbesserung eines alten Rades . . . . .	1	—
Junius.	3.	Für eine neue Achse . . . . .	4	30
		Summa	30	21

Peter Roth,  
Wagnermeister.

Obige Summe zu 30 fl. habe ich  
zu Dank richtig empfangen.

Peter Roth.

## Hausrechnung.

Tag.	Junius 1823.	Einnahme		Ausgabe	
		fl.	fr.	fl.	fr.
	Vom May blieb in der Cassa . . . . .	45	36		
1.	Für die Küche . . . . .	—	—	4	26
2.	detto detto . . . . .	—	—	5	32
	Dem Schuhmacher bezahlt	—	—	20	35
	An Interesse erhalten .	10	—	—	—
3.	Schulgeld für Carl . . .	—	—	1	12
	Holz gekauft . . . . .	—	—	70	—
	Verschiedene Tischlerwa- ren verkauft . . . . .	230	—	—	—
	Für die Küche . . . . .	—	—	3	45
4.	Einen Hut gekauft . . .	—	—	12	—
	Trinkgeld dem Bedienten des Hrn. v. N. . . . .	—	—	2	—
	Obst für die Kinder . . .	—	—	—	24
	Für die Küche . . . . .	—	—	4	5
	Einnahme	235	36	123	59
	Ausgabe	123	59		
	Bleibt in der Cassé	161	37		

## Marktrechnung.

Den 2. Junius 1823.		fl.	fr.
4 Pfund Rindfleisch à 20 fr. . . . .		1	20
1 kälbernen Schlägel von 7 Pfund à 24 fr. . . . .		2	48
Zugemüse . . . . .		—	24
$\frac{1}{2}$ Pfund Reis . . . . .		—	18
Mehl . . . . .		3	36
Semmeln . . . . .		—	30
1 Maß Wein . . . . .		2	—
1 Maß Essig . . . . .		—	48
Baumöhl . . . . .		—	30
	Summe	12	14
Hierzu habe ich erhalten		15 fl.	— fr.
Davon die Ausgabe		12 fl.	14 fr.
bleiben zu verrechnen		2 fl.	46 fr.